

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 80 (2000)
Heft: 7-8

Artikel: Zwischen Tradition und Innovation : 50 Jahre Suhrkamp
Autor: Sabin, Stefana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-166294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stefana Sabin

ZWISCHEN TRADITION UND INNOVATION: 50 JAHRE SUHRKAMP

Vor dem düsteren Hintergrund roter Zahlen in der deutschen Buchbranche ist es gerade um jenen Verlag ruhig geworden, der in den letzten Jahren immer wieder Anlass zu Spekulationen gegeben hatte: um den Frankfurter Suhrkamp Verlag. Der Vater-Sohn-Konflikt zwischen *Siegfried* und *Joachim Unseld*, das Ausscheiden *Joachims* aus dem Verlag und die Suche nach anderen Nachfolgern hatten für Schlagzeilen in den Feuilletons gesorgt, die Berufung eines Beraters der Geschäftsführung, vor zwei Jahren dann eines neuen Verlagsleiters wurde in der Literaturszene aufmerksam beobachtet und ausgiebig analysiert. Jetzt, während die Konkurrenz sich anscheinend nicht mehr selbst zu helfen weiss, erweist Suhrkamp sich als stabiles Unternehmen und kann mit grossem Pomp sein fünfzigjähriges Bestehen feiern. Auch wenn der Glanz der vielbeschworenen «Suhrkamp-Kultur», wie *George Steiner* die Mischung aus schöngestiger und gesellschaftskritischer Literatur einmal nannte, inzwischen verblasst ist: Wie kein anderer Verlag hat Suhrkamp in den letzten 50 Jahren die deutschsprachige Geistesgeschichte reflektiert.

Ein Stück deutscher Geschichte spiegelt schon die Entstehung des Verlags wider: Nachdem die Eigentümer des S. Fischer Verlags 1936 Deutschland verlassen mussten, führte *Peter Suhrkamp*, der seit 1933 Vorstandsmitglied war, den Verlag unter dem erzwungenen Namen «Suhrkamp Verlag vorm. S. Fischer» weiter, bis er selbst 1944 wegen «Landesverrats» – weil er Bücher jüdischer Schriftsteller und Übersetzer veröffentlicht hatte – verhaftet wurde. Als die Erben der Familie *Fischer* nach Deutschland zurückkehrten und ihren Verlag zurückverlangten, entschloss sich Suhrkamp, einen eigenen Verlag zu gründen. Nachdem 48 Schriftsteller in einem Brief vom 2. Mai 1950 aufgefordert worden waren, zwischen dem S. Fischer Verlag und einem noch nicht existierenden Suhrkamp Verlag zu wählen und 33 von ihnen für Suhrkamp optiert hatten, wurde am 1. Juli 1950 mit der grosszügigen Unterstützung des Winterthurer Industriellen *Andreas Reinhardt* der Suhrkamp Verlag gegründet.

Der neue Verlag fing schon mit einer hochrangigen Backlist an: *Hermann Hesse*, *George Bernard Shaw*, *Hermann Kasack*, *T.S. Eliot*... Vom ersten Verlagsprogramm an bewegte sich der Suhrkamp Verlag zwischen Tradition und Innovation – das ist die Rich-

tung, die *Siegfried Unseld*, der 1952 in den Verlag eintrat und 1959 alleinverantwortlicher Gesellschafter wurde, bis heute verfolgt, und das ist auch der Weg, den der jetzige Verlagsleiter *Christoph Buchwald* weitergehen will.

Das Klassiker-Trio *Brecht*, *Hesse*, *Frisch* ist eine Art wirtschaftliches Sicherheitsnetz, das dem Verlag erlaubt, mit zeitgenössischen Autoren Risiken einzugehen. Junge Dichter für junge Leser – *Buchwald* will dem Verlag die «neue Lesergeneration» erschliessen, an deren Existenz er nicht zweifelt. Die anderwärts aus der Mode gekommene Mischkalkulation sorgt dafür, dass Bestsellerautoren wie *Sigrid Damm* unbekannte Schriftsteller wie *Nurudin Farah*, dass populäre Romane elitäre Lyrikbände finanzieren. Im Gesamtverzeichnis – die «Backlist» umfasst etwa 6000 Titel – stehen nicht nur literarische Meisterwerke, sondern auch Standardwerke der geisteswissenschaftlichen Moderne, die in der «Bibliothek Suhrkamp» immer wieder neu aufbereitet und nachgedruckt werden. Und nach wie vor erscheint bei Suhrkamp sowohl die «Kritische Theorie» als auch die «Edition Zweite Moderne». Als verlegerische Verpflichtung zu einem Programm zwischen gehobener Unterhaltung und anspruchsvoller Belletristik, zwischen wissenschaftstheoretischer und populärwissenschaftlicher Literatur scheint sich die «Suhrkamp-Kultur» erhalten zu haben.

Der aktuellen Tendenz auf dem Buchmarkt folgend hat *Buchwald* einen sanften Wechsel von dem gesellschaftstheoretischen Ernst der vielgerühmten Reihe «Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft» zur erzählenden Leichtigkeit des modernen Sachbuchs vollzogen. Demnächst werden der gesamte Fundus des zu Suhrkamp gehörenden Deutschen Klassiker Verlags und die stw-Titel für Abonnenten im Internet zugänglich sein.

Der anhaltende Erfolg des Suhrkamp Verlags zeigt, dass – allen Veränderungen des Leseverhaltens zum Trotz – unternehmerische Persönlichkeiten wichtiger sind als Unternehmensberater und dass es schliesslich doch verlegerische Visionen sind, die sich bezahlt machen. ♦

STEFANA SABIN, 1955 in Bukarest geboren, ist als freie Kulturkritikerin tätig, insbesondere für die NZZ und die FAZ.